

# JAHRESBERICHT 2014-2016



## **ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT** der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

Große Himmelsgasse 3 67346 Speyer  
Telefon (0 62 32) 67 15 – 0; Telefax (0 62 32) 67 15 - 67  
[info@frieden-umwelt-pfalz.de](mailto:info@frieden-umwelt-pfalz.de)  
[www.frieden-umwelt-pfalz.de](http://www.frieden-umwelt-pfalz.de)

## JAHRESBERICHT 2014-2016

**Frieden kann es in unserer Welt nur geben, wenn es gelingt, dass wir Menschen uns gerecht in einer bewahrten Schöpfung bewegen und uns als Teil der Schöpfung entdecken.**

**Die Arbeitsfelder Frieden, Umwelt, Klimaschutz und Begleitung von Bundesfreiwilligen bilden für diese Sichtweise in unserer Ev. Kirche der Pfalz eine wichtige Plattform.**



**Wir laden Sie ein, unsere Arbeitsfelder kennenzulernen.**

# JAHRESBERICHT 2014-2016

## INHALT

<b>A</b>	Vorbemerkungen	Seite 4
<b>B</b>	Themenschwerpunkte	
	1. Arbeitsbereich BUNDESFREIWILLIGENDIENST	Seite 5
	2. Arbeitsbereich FRIEDEN	Seite 12
	3. Arbeitsbereich UMWELT und KLIMASCHUTZ	Seite 16
<b>C</b>	Ausblick in der Arbeitsstelle	Seite 22

# JAHRESBERICHT 2014-2016

## A Vorbemerkungen

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt berät und begleitet Kirchenbezirke, Kirchengemeinden, Friedensgruppen und Freiwillige.

Sie verbindet die Fragen von Frieden, Umweltschutz und Klimawandel mit dem Thema soziale und globale Gerechtigkeit.

Sie sieht ihren protestantischen Weg eingebettet in die weltweite und lokale Ökumene und in den interreligiösen Dialog.

Sie versteht sich als Impulsgeberin im Prozess der Ablösung militärischer, gewaltbereiter Konfliktlösungen hin zu friedlichen und gewaltfreien Wegen, Konflikte zu befrieden.

Theologisch ist sie getragen von den schöpfungstheologischen biblischen Aussagen und besonders von: "Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht." (Johannes 14, 27).

Darin sieht sie ihren Auftrag, gegen die momentan durch den Mainstream-Populismus gestärkte Angst, sowohl Stellung zu beziehen, als auch die göttliche Zusage „...in der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 16, 33) zu bekräftigen, um sie als Fundament für ein gastfreundliches und friedliches Zusammenleben neu zu entdecken.

# JAHRESBERICHT 2014-2016

## **B Themenschwerpunkte**

### **1. Referat Freiwilliger Ziviler Dienst - Bundesfreiwilligendienst Reiner Landua, Referent**

#### **1.1. Vorbemerkung**

Mit der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 wurde vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) der Bundesfreiwilligendienst als Nachfolgedienst in den Strukturen des ehemaligen Zivildienstes ab Juli 2011 eingerichtet.

Die Einführungen des Bundesfreiwilligendienstes wurden politisch mit folgenden Punkten begründet: 1. Der Zivildienst soll im Bedarfsfall wieder aktiviert werden können. 2. Es sollen weitere Möglichkeiten zum sozialen Engagement gefördert werden. 3. Die soziale Infrastruktur soll gestützt werden.

Alle existierenden Dienststellen und Dienstplätze für den Zivildienst bei der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt wurden als Einsatzplätze und Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst gesetzlich zugelassen und vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BafzA) als Stellen und Plätze für den Bundesfreiwilligendienst anerkannt.

In der Zwischenzeit sind weitere Plätze für diesen Freiwilligendienst anerkannt und der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt als Träger für den BFD zugeordnet worden.

Die gesetzlichen und formalen Grundlagen für die Gestaltung des Bundesfreiwilligendienstes sind:

Das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (Bundesfreiwilligendienstgesetz –BFDG) vom 28. April 2011, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt am 2. Mai 2011 (BGBl. I S. 687 ff.), die Bundeskonzeption der Evangelischen Trägergruppe, die Konzeption der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt für die pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst vom 16.Juli 2012 und die Konzeption für die pädagogische Begleitung im Ökologischen-Bundesfreiwilligendienst vom 15.08.2014.

Konzeptionell wurde festgelegt, dass der Bundesfreiwilligendienst in der Trägerschaft der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt mit einem eindeutigen kirchlich - evangelischen Profil gestaltet werden soll. Entsprechend den inhaltlichen Aufgaben und Zielen der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt wird der Bundesfreiwilligendienst daher mit einem friedensethischen und umweltethischen Schwerpunkt gestaltet.

Strukturell wird der Bundesfreiwilligendienst – Freiwilliger Ziviler Dienst, in dem vorgegebenen gesetzlichen Rahmen, so flexibel wie möglich durchgeführt: Der Beginn des Dienstes ist zu jedem Monatsanfang möglich und die Dauer des Dienstes ist zwischen sechs Monaten und achtzehn Monaten, in Abstimmung zwischen den Freiwilligen und den Einsatzstellen, frei wählbar. Hierdurch wird für die Freiwilligen eine

# JAHRESBERICHT 2014-2016

bessere Einpassung in die biografischen Erfordernisse und für die Einsatzstellen eine genauere Einplanung in die betrieblichen Gegebenheiten gewährleistet.

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt hat sich mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes der Evangelischen Trägergruppe (Evangelische Freiwilligendienste gGmbH, Hannover, mit den Gesellschaftern aej und Diakonie Deutschland) und der aej (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V., Hannover) als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst zugeordnet. Seit April 2013 ist die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt aufgenommenes Mitglied in der Evangelischen Trägergruppe. Für den Ökologischen-Bundesfreiwilligendienst hat sich die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt dem Förderverein Ökologische-Freiwilligendienste e.V. (FÖF) in Berlin als Zentralstelle am 08.01.2015 angeschlossen.

## **1.2 Arbeitsschwerpunkt Bundesfreiwilligendienst**

### **1.2.1. Beratung von interessierten Frauen und Männern als zukünftige Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst über den Bereich des Freiwilligendienstes und über den Freiwilligendienst bei der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt:**

Für die Entscheidung, einen Freiwilligendienst in der Form des Bundesfreiwilligendienstes oder des Ökologischen-Bundesfreiwilligendienstes zu leisten, benötigen viele interessierte Frauen und Männer Informationen zu spezifischen Fragestellungen, wie z. B. die Auswahl eines geeigneten Freiwilligenplatzes, der formale Vorgang des Eintrittes in den Freiwilligendienst (Vertrag), die individuelle Dauer des Freiwilligendienstes, Taschengeld, weitere Leistungen und soziale Sicherung, Kindergeld, inhaltlicher Verlauf des Freiwilligendienstes, persönliche Begleitungs- und Beratungsangebote während des Freiwilligendienstes (Seminare und Seminartage), Anerkennung des Freiwilligendienstes etc. Von der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt wird daher dieses Beratungsangebot realisiert. Die im Berichtszeitraum durchgeführten Beratungen zu diesen Themenbereichen erfolgten entweder im persönlichen Gespräch, telefonisch oder per Mail. Über die Anzahl der Beratungen wurde keine eigene Statistik geführt.

### **1.2.2 Bewerbungen/Vermittlung und Einsatzplanung von Bundesfreiwilligen:**

Im Bundesfreiwilligendienst wird die Vereinbarung zur Ableistung eines Freiwilligendienstes auf der Grundlage des BFDG vom 28. April 2011 zwischen der/dem Freiwilligen und dem Bundesamt für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben geschlossen. Der konkrete Einsatzplatz wird von der angehörigen Einsatzstelle bereitgestellt.

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt als Träger ist daher nicht Vertragsnehmer und vergibt auch keine Einsatzplätze, sondern vermittelt zwischen den Freiwilligen, den Einsatzstellen und dem BAfzA. Es wird daher ein Vermittlungsverfahren, gemeinhin als Bewerbungsverfahren bezeichnet, als ein erster Schritt der Begleitung der Freiwilligen durchgeführt. In der Praxis ergeben sich zwei alternative Wege: Die Interessenten

## JAHRESBERICHT 2014-2016

melden sich bei der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt oder bei einer Einsatzstelle an. In den Jahren 2014 und 2016 wurden insgesamt 271 Vermittlungsverfahren durchgeführt, die in einen Vertragsabschluss mündeten. Nicht berücksichtigt sind hier alle Anfragen mit Beratungen, die nicht zu einem Vertragsabschluss führten.

### **1.2.3 Pädagogische Begleitung von Bundesfreiwilligen, die in angeschlossenen Einsatzstellen ihren Freiwilligendienst leisten:**

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) führt den Bundesfreiwilligendienst und den Ökologischen-Bundesfreiwilligendienst auf der Grundlage der bestehenden Gesetze (Bundesfreiwilligendienstgesetz in der jeweils gültigen Fassung) und Verordnungen/Vorschriften durch.

In dem Gesetz zur Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes vom 28. April 2011 sind im § 4 die Art, der Umfang und die Ziele der pädagogischen Begleitung der Bundesfreiwilligen geregelt.

Demnach erfolgt die fachliche Anleitung in den Einsatzstellen, die politische Bildung wird von den Bundesschulen übernommen (die politische Bildung ist daher nicht Gegenstand dieses Jahresberichtes) und die regionalen Träger führen - in eigener Verantwortung und nach eigener Konzeption - die pädagogische Begleitung in Form von Seminartagen (Wochenseminaren und Seminartagen) durch.

Ziel der pädagogischen Begleitung ist die Vermittlung von sozialer, ökologischer, kultureller und interkultureller Kompetenz und die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für das Gemeinwohl.

Als weitere Zielsetzung kommen die, in der Bundeskonzeption der Evangelischen Freiwilligendienste genannten, Bildungsbereiche hinzu: Persönlichkeitsbezogene und soziale Bildung, religiöse Bildung, interkulturelle Bildung, politische Bildung und arbeitsweltbezogene/berufliche Bildung.

Darüber hinaus wird der Bundesfreiwilligendienst in der Verantwortung der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt - als Akzentuierung zu den oben genannten Zielen für die pädagogische Begleitung - mit einem friedensethischen und umweltethischen Schwerpunkt gestaltet. In den Berichtsjahren 2014 - 2016 waren insgesamt 271 Bundesfreiwillige mit insgesamt 1.530 Teilnehmendenmonaten im Dienst. Hiervon waren 139 Freiwillige weiblich und 132 Freiwillige männlich.

#### **1.2.3.1 Wochenseminare für Freiwillige vor Vollendung des 27. Lebensjahres:**

Für Freiwillige, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird die pädagogische Begleitung in Form von Wochenseminaren (5 Tage von Montag - Freitag) durchgeführt.

Im Berichtszeitraum waren es 24 Wochenseminare mit insgesamt 338 Teilnehmenden und 1690 Teilnehmendentagen. Die Themenstellungen der Seminare bezogen sich, in der Hauptsache, auf die Arbeitsschwerpunkte der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt und

## JAHRESBERICHT 2014-2016

umfassten die Bereiche: Friedensarbeit, Umwelt und Ökologie, Erinnerungsarbeit, christlicher Glaube, Sozialpolitik, Persönlichkeitsbildung und fachspezifische Themen.

### **1.2.3.2 Seminartage für Freiwillige nach Vollendung des 27. Lebensjahres:**

Für Freiwillige, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, wird die pädagogische Begleitung in Form von einzelnen Seminartagen, Projekttagen und Themenseminaren von fünf Tagen durchgeführt. Im Berichtszeitraum waren es 36 einzelne Seminartage/Projekttag und 3 Themenseminare (fünftägige Seminarwochen) mit insgesamt 287 Teilnehmenden und 367 Teilnehmendentagen. Die Themenstellungen der einzelnen Seminartage und Themenseminare erfolgten wie unter 2.2.3.2 genannt.

### **1.2.3.3 Seminartage für Freiwillige im Ökologischen-Bundesfreiwilligendienst:**

Für die Durchführung des Ökologischen Bundesfreiwilligendienstes wurde eine eigene Konzeption vorgelegt. Diese enthält, entsprechend der gesetzlichen und weiteren formalen Vorgaben, alle allgemeinen Grundsätze der pädagogischen Begleitung in diesem Freiwilligendienst. Darüber hinaus wurden die Grundsätze der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt als Träger, wie in Punkt 2.2.3 dargelegt, übernommen. Abweichend werden die Seminartage je zur Hälfte in eintägigen Treffen und in fünftägigen Wochenseminaren durchgeführt. Diese Seminartage haben in der Mehrzahl einen ökologischen Themenschwerpunkt. Im Berichtszeitraum wurden 16 eintägige Treffen und 4 fünftägige Seminarwochen durchgeführt.

### **1.2.3.4 Individuelle pädagogische Begleitung:**

Außer der in den Punkten 1.2.3.1, 1.2.3.2 und 1.2.3.3 genannten pädagogischen Begleitung in der Form von Seminartagen fand auch eine individuelle pädagogische Begleitung der Bundesfreiwilligen durch die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt statt. Ziel der individuellen Begleitung ist das differenzierte und individuelle Eingehen auf die Bedürfnisse, Motive und persönlichen Hintergründe der Freiwilligen.

Die individuelle Begleitung umfasste die Beratung und die Begleitung bei arbeitsbezogenen, persönlichen Lebens- und Problemsituationen und gegebenenfalls die Krisenintervention. Diese erfolgte in den folgenden unterschiedlichen Formen: Einzelgespräche bei Seminaren und Seminartagen, Telefonkontakte, E-Mail-Kontakte und durch persönliche Besuche.

Die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt für die Freiwilligen und eine zeitnahe Intervention war gewährleistet. Eine eigene Statistik wurde hierzu nicht geführt.

### **1.2.4 Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst:**

Die Einsatzstellen ermöglichen den praktischen Einsatz der Freiwilligen in unterschiedlichen Einsatzfeldern und stellen damit auch ein wichtiges Lernfeld für die



## JAHRESBERICHT 2014-2016

Freiwilligen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen erfolgt in den Bereichen der Gewinnung, Auswahl und Anerkennung neuer Einsatzstellen, der Information und Beratung der vorhandenen Einsatzstellen und der Zusammenarbeit mit den Leiterinnen / Leitern und Anleiterinnen / Anleitern der Einsatzstellen.

Bei der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt sind die Einsatzstellen in erster Linie ehemalige Dienststellen mit Dienstplätzen für den Zivildienst, die, wie schon dargestellt, für den BFD anerkannt wurden. Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 92 Einsatzstellen mit ca. 400 Einsatzplätzen für den Bundesfreiwilligendienst, die der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt angeschlossen waren.

Die Formen der Zusammenarbeit sind: Telefonkontakte, E-Mail-Kontakte, anlassbezogene Besuche und Besuche ohne konkreten Anlass in der Einsatzstelle und organisierte Veranstaltungen/Fortbildungen für die Verantwortlichen in der Einsatzstelle und der anleitenden Personen für den/die Bundesfreiwilligen in der Einsatzstelle. Außerdem werden die Einsatzstellen kontinuierlich über den Bundesfreiwilligendienst schriftlich informiert und vor Ort besucht. Hier konnten die spezifischen Fragestellungen dieser Einsatzstellen eingehender besprochen werden. Über telefonische Einzelkontakte, Gespräche und Beratungen wird keine eigene Statistik geführt.

### **1.2.5 Vertretung des Arbeitsbereiches Freiwilligendienst auf Landes- und Bundesebene, in den (Fach)-Gremien der Evangelischen Trägergruppe, bei staatlichen Stellen und weiteren Organisationen:**

In den Berichtsjahren wurde der Arbeitsbereich Freiwilligendienst von dem Stelleninhaber in folgenden Gremien und Organisationen vertreten:

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Gesamtkonferenz der Evang. Trägergruppe (Halbjahres- und Jahreskonferenz), Jahreskonferenz der Zentralstelle für den Ökologischen-Bundesfreiwilligendienst, Fachkonferenz der Freiwilligendienste, Arbeitsgruppe BFD Ü 27, div. Arbeitskreise, AG Diakonie RLP, LAK Freiwilligendienst RLP.

### **1.2.6 Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung von Informationsveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Kirche:**

Im Berichtszeitraum wurden an Schulen Informationsveranstaltungen zum Bereich Freiwilligendienst - Bundesfreiwilligendienst durchgeführt. Die Einladungen von Schulen zu solchen Veranstaltungen sind jedoch weiterhin abnehmend. Außerdem wurde ein neuer Flyer aufgelegt, der an alle allgemeinbildenden Schulen und alle Religionslehrer versandt wurde.

### **1.2.7 Verwaltung Bundesfreiwilligendienst Regina Weinzettel, Verwaltungsangestellte**

Die Arbeitsaufgaben der Verwaltung des Bundesfreiwilligendienstes sind u.a.: Der Schriftverkehr mit Behörden, Einsatzstellen, Freiwilligen; Verwaltung der Seminare; Datenerstellung und-pflege; weiterführende Dateien zu Freiwilligen, Einsatzstellen und Seminaren; Quartalsabrechnungserstellung für die Päd. Begleitung (Einsatzstellen);

## JAHRESBERICHT 2014-2016

Einreichung neuer BFD-Vereinbarungen Änderungen/Auflösungen/Verlängerungen etc.; Anträge neuer Einsatzstellen/Änderungen/Auflösungen; Überwachung der Einhaltung von Terminvorgaben in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für zivilgesellschaftliche Angelegenheiten BafzA; BFD-Kontingentverwaltung, -meldung, -überwachung; Abrechnungsüberprüfung /-überwachung/-abstimmung in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle aej; Erarbeitung einer „neuen“ Schnittstelle“ zwischen BafzA – Träger - Zentralstelle (aej) und Zentralstelle Ö-BFD, im Softwareprogramm ADSYS in Zusammenarbeit mit der Firma TD-software Darmstadt.

### **1.2.8 Finanzierung der Arbeit des Referates Freiwilliger Ziviler Dienst - Bundesfreiwilligendienst**

Die Finanzierung des Bundesfreiwilligendienstes erfolgt über Zuschüsse des Bundes und über Beiträge der Einsatzstellen. Durch die staatlichen Zuschüsse und Beiträge der Einsatzstellen war es möglich die Arbeit (Sach- und Personalkosten) des Referates fast vollständig zu refinanzieren.

### **1.3 Arbeitsschwerpunkt Friedensethik**

Die Arbeit im Referat Freiwilliger Ziviler Dienst - Bundesfreiwilligendienst erfolgt unter Berücksichtigung friedensethischer Grundsätze. In allen Veranstaltungen des Referates erfolgt immer auch eine Thematisierung der friedensethischen Aspekte des jeweiligen (Sach-)Themas.

Außer dieser grundsätzlichen Berücksichtigung der Friedensethik in der Arbeit des Referates arbeitet seit einigen Jahren das Forum für zivile Konfliktbearbeitung und Gewaltminderung. Die Mitglieder des Forums trafen sich auch im Berichtszeitraum in Halbtagsitzungen zu Fachgesprächen.

### **1.4 Weitere Arbeitsaufträge**

Seit 2012 besteht für den Stelleninhaber ein weiterer Arbeitsauftrag zur Personalberatung bei dem Institut für kirchliche Fortbildung in Landau. Inhaltliche Ausführungen hierzu finden sich in den Jahresberichten des Institutes für kirchliche Fortbildung.

### **1.5 Problemanzeige und Perspektiven**

Der Bundesfreiwilligendienst in der Trägerschaft der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt hat sich etabliert und über die Jahre seines Bestehens sehr positiv entwickelt. Er wird in der flexiblen Ausgestaltung und inhaltlichen Gewichtung von den Freiwilligen und Einsatzstellen sehr gut angenommen. Für Freiwillige und die einzelnen Einsatzstellen steht damit eine weitere und attraktive Möglichkeit des sozialen Engagements innerhalb der Evangelischen Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche) zur Verfügung.

Im Jahre 2015 wurde begonnen, einen Ökologischen-Bundesfreiwilligendienst neben dem Freiwilligendienst im sozialen Bereich zu etablieren. Ziel ist es, auch im kirchlichen

## JAHRESBERICHT 2014-2016

Bereich einen ökologischen Freiwilligendienst anzubieten und das Profil der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt auch in diesem Bericht erkennbar werden zu lassen.

Für die Zukunft wird es wichtig sein, den Freiwilligendienst in flexiblen und einladenden Strukturen weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Außerdem soll ein weiterer Ausbau der inhaltlichen Profilbildung in friedensethischer und umweltethischer Hinsicht vorangetrieben werden. Der Bundesfreiwilligendienst im sozialen Bereich soll in seinem Bestand abgesichert und der Ökologische-Bundesfreiwilligendienst soll weiter ausgebaut werden. Für die Finanzierung des Bundesfreiwilligendienstes gilt, dass hier auch weiterhin die finanzielle Absicherung anzustreben ist.

# JAHRESBERICHT 2014-2016

## **2. Arbeitsbereich Frieden Pfarrer Detlev Besier**

### **2.1. Allgemeines**

Den Zeitraum 2014/15 kann der Leiter der Arbeitsstelle nur nachrichtlich erfassen.

Der vorherige Stelleninhaber arbeitete in diesem Zeitraum vornehmlich in der nationalen und internationalen Begleitung von Kriegsdienstverweigerern als Arbeitsauftrag der EAK der Ev. Kirche in Deutschland.

Daneben wurden unzählige Gespräche mit Landessynodalen, Mitgliedern der Kirchenregierung und des Landeskirchenrates, sowie der EKD geführt, um die Pfarrstelle und Arbeitsstelle zu erhalten.

Mit Beschluss der Landessynode wurde schließlich die Pfarrstelle umbenannt in Pfarrstelle Frieden und Umwelt, verbunden mit der Leitung der gleichnamigen Pfarrstelle.

Am 31.05.2015 wurde Pfarrer Friedhelm Schneider in den Ruhestand verabschiedet.

Am 01.09.2015 übernahm Pfarrer Detlev Besier die neu benannte Pfarrstelle und wurde am 27.09.2015 eingeführt.

Die ersten Arbeitsschwerpunkte innerhalb des Berichtszeitraumes (2015/16) waren geprägt vom Kennenlernen und Einarbeiten in die laufenden Geschäfte mit den Verwaltungskräften (Jutta Neßeler-Müller,  $\frac{3}{4}$  Stelle und Regina Weinzettel,  $\frac{1}{2}$  Stelle). Daneben galt es Einblicke in die vorhandene Gremienarbeit der Arbeitsstelle und der Arbeitsfelder Bundesfreiwilligendienste (Referent Reiner Landua, 1 Stelle), Umweltbeauftragung (Referentin Bärbel Schäfer  $\frac{1}{2}$  Stelle) und Klimaschutzmanagement (Sibylle Wiesemann 1 Stelle) zu gewinnen.

Seit Mitte 2016 werden eigene Arbeitsschwerpunkte entwickelt und in die Arbeitsstelle eingebracht.

### **2.2 Arbeitskreise und Netzwerk**

Die Mitarbeit in einzelnen Arbeitskreisen („Asyl“ und „Toleranz und Integration“ in Kaiserslautern; „gegen Rechts“ in Kirchheimbolanden und Kaiserslautern) verdeutlichen, dass es in der Arbeit „Frieden und Umwelt“ sozusagen um deren verbindende Klammer mit dem Thema Gerechtigkeit geht. Dies wird untermauert durch die Ernennung zum Stellvertreter von Reinhard Schott (Migrationsbeauftragter der Landeskirche). Hierbei geht es schwerpunktmäßig um die Frage „Kirchenasyl“ und die Begleitung von Ehrenamtlichen vor Ort.

Schließlich mündet diese Arbeit in die Vertretung der Landeskirche in der „Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus“ (BAG) und der Zusammenarbeit mit dem „Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus in RLP“.

Das dritte Standbein dieses Arbeitsfeldes ist die Leitung des „Netzwerkes Friedensbildung RLP“. Das Bildungsministerium RLP schloss mit verschiedenen Vertreter\*innen (z.B. ELAN, Pax Christi, Frauen wagen Frieden etc.) unter

## JAHRESBERICHT 2014-2016

Federführung der Arbeitsstelle einen Vertrag, der es ermöglicht, an Schulen Friedensbildung in den Unterricht einzubinden.

Für diesen Schwerpunkt erschien es sinnvoll, in Kaiserslautern im Heinz-Wilhelmy-Haus ein eigenes Büro einzurichten, um neben dem Dienstsitz Speyer einen Kommunikationsort besonders für die hier beschriebene Arbeit zu erhalten.

### 2.3 Friedensgruppen

In Vielfältigen Kontakten u.a. zu „Frauen wagen Frieden“, „FI Neustadt“, „Friedensinitiative Westpfalz e.V.“ gelingt es, mit Ehrenamtlichen in der Friedensfrage konkrete Fragestellungen zu bearbeiten. Auch hier führt der Weg an die Gemeindebasis und darüber hinaus auch zu denen, die neben kirchengemeindlich gebundener Friedensarbeit tätig sind. Auf Anregung von Kirchenrat Hofmann ist die Arbeitsstelle Mitglied der Konferenz der Friedensbeauftragten der Rheinischen Kirche. Hierdurch wird die Grenze der Landeskirche in der Friedensfrage überbrückt und die sich daraus ergebende Synergie (wie schon bei der Erstellung des Doppelbandes „Protestanten ohne Protest“) für Maßnahmen der Friedensbildung gegenseitig genutzt.

Schließlich ist hier auch die lokale Zusammenarbeit mit verschiedenen Friedensgruppen in RLP zu nennen (z.B.: Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier, Friedensforum Saar, Pax Christi Saar ...).

Wichtigster Aspekt dieser Arbeit ist es, die sich gegenseitig unterstützende Verbindung kirchlicher und gesellschaftlicher Friedensarbeit zu stabilisieren.

### 2.4 Gemeindekontakte

An dieser Stelle wird deutlich, wie sich die Arbeit der Arbeitsstelle auf der Ebene der Kirchengemeinde und der Jugendarbeit vor Ort gestaltet.

In vielen Vorträgen (Seniorengruppen z.B. in Pirmasens; Gemeindeabend z.B. in Wahnwegen; Gesprächsabend z.B. in Landstuhl ...) werden u.a. diese Themen diskutiert: biblisches Fundament der Friedensarbeit, wie kann die Bergpredigt praktisch umgesetzt werden, wie sieht eine Friedensethik aus, was ist aus dem Zusammenhang von Schöpfungsverantwortung und sozialer Gerechtigkeit zu lernen. Daneben nehmen die „17 Thesen“ der Ev. Jugend zur Frage „Friede bedeutet für mich ...“ einen wichtigen Raum der Diskussion mit der Ev. Jugend und der Arbeitsstelle ein und werden mit unterschiedlichen Fragestellungen aktualisiert (z.B.: Umgang mit Flucht und Fluchtursachen; Wie stehen wir zu unserer eigenen Geschichte; Fragen zum Rechtsextremismus ...). Ein erster Schwerpunkt ist hier die Zusammenarbeit mit der Ev. Jugend Obermoschel u.a. bei den Formaten „Demokratisches Wohnzimmer“ der Dorfraumpioniere.

### 2.5 Gremienarbeit

Die Arbeitsstelle ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensdienste“ (AGDF), Bonn und der „Ev. Arbeitsgemeinschaft Zivildienst und Frieden“ (EAK), Bonn.

## JAHRESBERICHT 2014-2016

In der AGDF sind unterschiedliche Friedensgruppen zusammengeschlossen (z.B. Friedenskreis Halle, Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier, Friedensinitiative Westpfalz ...), die konkrete Friedensarbeit vor Ort leisten und eine gewisse Nähe zur EKD haben.

In der EAK sind die landeskirchlichen Friedensbeauftragten zusammengeschlossen. Sie arbeiten in unterschiedlichen Feldern auf der Ebene der jeweiligen Landeskirchen für den Frieden und entwickeln (oder unterstützen bei der Entwicklung) verschiedene Konzepte (etwa: Baden oder Pfalz).

### **2.6 Friedenskirchengemeinden**

In unserer Landeskirche gibt es einige Friedenskirchengemeinden. Im Laufe der Einarbeitungszeit entstand die Idee, diese Gemeinden miteinander in Verbindung zu bringen und eventuell sogar gemeinsame Aktionen zu initiieren (z.B.: Friedensdekade, Friedensfeste ...). Diese Arbeit ist Ende 2016 angelaufen und soll noch einmal verstärkt den Aspekt des „Dienstleisters“ der Arbeitsstelle für die Kirchengemeinden und Kirchenbezirke unterstreichen.

### **2.7 Kuratorium**

Die Landessynode setzte zur Begleitung des konziliaren Prozesses ein Kuratorium ein, das u.a. mit dem Ökumenischen Pfälzer Forum die Fragestellung „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ begleitete. Mit dem Übergang der Verantwortlichkeit für das Kuratorium in das Dezernat 2 fiel die Geschäftsführung wieder an die Arbeitsstelle zurück. Ende 2015 startete (im Wissen um das Ausscheiden des bisherigen Geschäftsführers Pfarrer Dieter Weber) Neuaufbau und –ausrichtung in enger Zusammenarbeit mit dem Missionarisch-Ökumenischen Dienst und dem Diakonischen Werk. Bis Mitte 2017 soll (mittels der begleitenden Arbeit einer Honorarkraft) das Kuratorium seine Arbeit wiederaufnehmen.

### **2.8 Ökumenischer Prozess „Kultureller Wandel – Nachhaltigkeit“**

Der „wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderung“ (WBGU) stieß 2014/15 einen Ökum. Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ an. Die Arbeitsstelle hat hier die Trägervertretung der Landeskirche übernommen und gestaltet diesen Prozess mit. In drei Symposien mit Personen aus Theologie, Wissenschaft, Bildung, Medien und NGOs wurden Fragestellungen an die Kirchen formuliert, um diesen Prozess voranzubringen. Ziel ist es, zum DEKT in Berlin sowohl dem Ratsvorsitzenden der EKD als auch dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz ein Impulspapier zu überreichen, um diese „Große Transformation“ bis auf die Ebene der einzelnen Kirchengemeinden in Bewegung zu setzen.

# JAHRESBERICHT 2014-2016

## 2.9 Schule und Ausbildung

Im Bereich der Vikars- und Lehrer\*innen-Aus- und Fortbildung ist es zu einem wichtigen Bestandteil geworden, die Arbeit der Arbeitsstelle exemplarisch vorzustellen. Dazu dienen Studientage im Predigerseminar, sowie Seminartage im Studienseminar Speyer und Kaiserslautern. Die oben beschriebene Arbeit des Netzwerks Friedensbildung RLP findet hier eine Konkretisierung. Die Kandidat\*innen und Referendar\*innen lernen schon sehr früh in ihrer Ausbildung das Leistungsspektrum der Arbeitsstelle kennen. Über den persönlichen Kontakt fällt es später im Berufsalltag leichter, die „Dienstleistung“ der Arbeitsstelle abzurufen.

Diese Arbeitsfelder zeigen sehr klar, wie in der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt einerseits drei eigenständige Schwerpunkte (Bundesfreiwilligen Dienst, Umwelt und Klimaschutzmanagement; Frieden) bearbeitet werden, die dann in der Pfarrstelle Frieden und Umwelt theologisch, organisatorisch und inhaltlich zusammengefügt werden.

Für diesen Weg sind neben den Kontakten zur Ev. Jugend besonders die neuen Verbindungslinien zwischen den Friedenskirchen innerhalb der Ev. Kirche der Pfalz wichtig und zielführend.

Insgesamt gestaltet sich der Name der Pfarrstelle als Programm, das auch die zukünftigen Schritte korrigiert und ordnet. Frieden und Umwelt sind nicht ohne die Frage nach der Gerechtigkeit zu bearbeiten. Der Ort dazu ist (wie oben schon beschrieben) die Zusammenarbeit der eigenständigen Arbeitsbereiche Diakonisches Werk, Missionarisch Ökumenischer Dienst (sicher auch Landesjugendpfarramt) und der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt im neugestalteten Kuratorium.

# JAHRESBERICHT 2014-2016

## **3. Bereich Umwelt und Klimaschutz Umweltbeauftragte Bärbel Schäfer, Klimaschutzmanagement Sibylle Wiesemann**

### **3.1 Energie- und Umweltmanagement - Netzwerke und Fortbildungen**

#### Motoren für Klimaschutz: Energiebeauftragte

Ein tragendes Standbein für den Klimaschutz in Kirchengemeinden ist die Unterstützung des Energiemanagements. Mit den Wahlen der Presbyterien 2014 wirkte die Arbeitsstelle darauf hin, dass viele Energiebeauftragte neu eingesetzt wurden, so dass die Quote von 90% der Kirchengemeinden gehalten werden konnte, in denen Energiebeauftragte ernannt sind. Die Grund- und Fortbildungskurse werden weiterhin angeboten, so dass inzwischen über 600 Energiebeauftragte in einem 4-stündigen Grundkurs geschult wurden.

Das Netzwerk der Energiebeauftragten ist ein wesentlicher Motor für den Klimaschutz in Kirchengemeinden, da die Ehrenamtlichen in ihren Gemeinden verantwortlich für die Kontrolle der Verbräuche sind und energiesparende Projekte anstoßen. Zusätzlich zu Fortbildungen werden die Akteure individuell beraten. Um den Energiebeauftragten zu danken, wurden ihnen 2015 und 2016 politische Bildungsfahrten nach Berlin zu einem geringen Unkostenbeitrag vermittelt.

#### Netzwerk Umweltbeauftragte

Auf der mittleren Ebene lädt die Arbeitsstelle viermal jährlich zu einem Netzwerktreffen der Umweltbeauftragten ein, damit diese einerseits die landeskirchliche Umweltarbeit in die Dekanate tragen und um andererseits Impulse aus den Dekanaten aufnehmen zu können.

#### Umweltmanagement „Grüner Gockel“

Um das kirchliche Umweltmanagement nach Einführung des Energiemanagements wieder aufleben zu lassen, wurden vier Umweltauditor\*innen ausgebildet, die die Prozesse in den Gemeinden begleiten können. Die Ausbildung fand in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau statt. Drei Gemeinden und der Landeskirchenrat befinden sich aktuell im Prozess. Das Umweltmanagement umfasst neben der Energie auch die Bereiche Mobilität, Beschaffung und Bildung.

### **3.2 Hilfen für Kirchengemeinden und Kirchenbezirke**

#### Beratung und Begleitung – von intern und extern

Zugehende Ansprache, individuelle Beratung und anschließende Unterstützung bei der Realisierung sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren für Klimaschutzprojekte und zugleich der zeitintensivste. Bei Unterstützungsbedarf, der von der Arbeitsstelle zeitlich oder fachlich nicht geleistet werden kann, vermittelt und finanziert die Arbeitsstelle Kirchengemeinden externe Fachleute. Dieses Angebot hat sich im Jahr 2016 etabliert und findet rege Nachfrage.



## JAHRESBERICHT 2014-2016

Für die Evaluation für den Fördergeber liegen für die Klimaschutzmanagerin Daten vor: In den drei Jahren wurden mindestens 92 Beratungen zur Energieeffizienz, 29 zu erneuerbaren Energien und 65 zu Fördermitteln durchgeführt, meistens mit Vor-Ort-Terminen.

### Vermittlung von Fördermitteln

Die Aussicht auf öffentliche Fördermittel motiviert die Akteure erheblich, ermöglicht die Finanzierung und beschleunigt die Projektabwicklung. Daher liegt ein Schwerpunkt des Klimaschutzmanagements auf der Vermittlung von Fördermitteln. In den drei Jahren wurden etwa 300.000 Euro an Fördergeldern vermittelt. Zwei große Förderprojekte waren die Klimaschutzteilkonzepte in den Dekanaten Ludwigshafen und Kaiserslautern. Dort wurden flächendeckend die Gebäude energetisch sowie bautechnisch untersucht und in die Energiemanagement-Datenbank Avanti eingeführt. Für investive Vorhaben wurden Fördermittel für die energetische Sanierung eines Kindergartens, für den Austausch von Elektrogeräten und für Heizungsoptimierung beantragt bzw. vermittelt.

### Initiierung von Projekten

Die Arbeitsstelle bietet den Kirchengemeinden handhabbare Klimaschutz-Projekte an, die die lokalen Akteure entlasten. Ein Schwerpunkt lag bei der Heizungsoptimierung, da im Vergleich zu anderen Energiesparmaßnahmen die Verbesserung der Heizungstechnik das beste Kosten/Nutzen-Verhältnis aufweist. Ein anderer Schwerpunkt liegt bei Photovoltaikanlagen für Kindertagesstätten, da Verbrauch und Erzeugung gut zusammenpassen und die technische Anlage authentisch in die Umweltbildung einbezogen werden kann. Eine Projektstruktur wird vorgegeben, Fachleute vermittelt und eine Erstberatung finanziert.

### Baurichtlinie

Gemeinsam mit der Bauabteilung hat die Arbeitsstelle die „Richtlinie für energiesparendes und ökologisches Bauen“ erarbeitet, die Hilfe und Richtschnur in den Bereichen Technik, Materialauswahl und Dämmstandard gibt.

## **3.3 Schritte zur ökologischen und sozialen Beschaffung**

### Beschaffungsrichtlinie

Mit dem Dezernat 6 des Landeskirchenrats erarbeitete die Arbeitsstelle die „Richtlinie zur Beschaffung von Waren und Dienstleistungen nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten – Beschaffungsrichtlinie“, die der Landeskirchenrat im Dezember 2015 beschlossen hat. „Die Landeskirche sieht es als ihre Verpflichtung gegenüber der weltweiten Ökumene an, durch ein verantwortungsvolles Wirtschaften zur Bewahrung der Schöpfung sowie zu mehr Gerechtigkeit und zur Armutsminderung beizutragen.“ (aus der Präambel)

### Fortbildungen und Hilfen

Um die Umsetzung zu erleichtern, haben die Arbeitsstelle und das Dezernat 6 einen Rahmenvertrag mit einem Anbieter für ökologische Büromaterialien verhandelt. Anfang 2017 hat die Arbeitsstelle eine Broschüre veröffentlicht, in der die Richtlinie und gute

## JAHRESBERICHT 2014-2016

Beispiele dargestellt sind. Eine Vorstellung der Richtlinie und der Hilfen in vier Pfarrkonventen und zwei Schulungen trugen zur Verbreitung bei.

### **3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Bildung**

#### Webseite

Die Internetseite [www.frieden-umwelt-pfalz.de](http://www.frieden-umwelt-pfalz.de) wurde neu konzipiert, so dass die Informationen und Projekte zum Umwelt- und Klimaschutz dort nutzerfreundlich abrufbar sind.

#### Newsletter

Vier bis sechs Mal im Jahr erschien für die Energiebeauftragten, Verwaltungsämter und Pfarrämter ein Newsletter mit aktuellen Informationen.

#### Vorbildgemeinden

20 Kirchengemeinden, die sich vorbildlich im Umwelt- und Klimaschutz engagiert haben, wurden 2015 und 2016 mit dem Preis ausgezeichnet, der mit einer finanziellen Anerkennung von 1.000 Euro verbunden ist. Die Darstellung in einer Broschüre, die Ausstellung und Verleihung des Preises ermutigen andere Gemeinden, ähnliche Schritte zu gehen. 2017 werden nochmal voraussichtlich zehn Kirchengemeinden ausgezeichnet.

#### Informationsbroschüren

Veröffentlicht wurden speziell für die kirchlichen Bedürfnisse zugeschnittene Informationsbroschüren zu den Themen Energiemanagement, Photovoltaik, Beschaffung, die zwei Hefte zu den Vorbildgemeinden sowie Informationsblätter zu Einzelthemen, z.B. Heizungswartung.

#### Eigene Schulungen und Fortbildungen

Die Arbeitsstelle bzw. als maßgeblich beteiligte Kooperationspartnerin organisierte diese Zahl an Fortbildungen und Schulungen: 6 im Jahr 2014, 12 im Jahr 2015, 10 im Jahr 2016.

#### Präsentation auf Veranstaltungen und Gremiensitzungen

Die Klimaschutzprojekte wurden kirchenintern auf Pfarrkonventen, Bezirkssynoden, Verwaltungsleitertagungen, Dekane-Konferenzen und einer Kirchendienertagung vorgestellt, extern z.B. auf der Landesgartenschau, Tagungen von anderen Landeskirchen oder dem Diakonischen Werk.

#### Kindergartenprojekt „Kleiner Daumen – große Wirkung“

14 Kindertagesstätten der Landeskirche beteiligten sich 2016 am Klimaschutz-Projekt „Kleiner Daumen – große Wirkung“, bei dem Nutzerverhalten und pädagogische Projekte Hand in Hand gehen. Die Klimaschutzmanagerin übernahm die Nutzerschulungen in den jeweiligen Einrichtungen.

## JAHRESBERICHT 2014-2016

### Gottesdienste zum Tag der Schöpfung

Die Arbeitsstelle versendet Material und bittet die Kirchengemeinden, Gottesdienste zur Schöpfungszeit zu feiern. 2014 wurde im Rahmen der Landesgartenschau der Schöpfungsgottesdienst gefeiert.

### Predigthilfe „Nachhaltig predigen“

Durch die Feier der Schöpfung im Gottesdienst und das Aufgreifen des Themas „Bewahrung der Schöpfung“ in der Predigt kann viel zur Bewusstseinsbildung beigetragen werden. In Kooperation mit der Landeszentrale für Umweltaufklärung geben die Umweltbeauftragten der Kirchen in Rheinland-Pfalz jährlich die Predigtanregungen „Nachhaltig predigen“ heraus. Seit dem Kirchenjahr 2011/2012 wird die Predigthilfe in digitaler Form angeboten. Inzwischen tragen auch viele Kirchen und Bistümer außerhalb von Rheinland-Pfalz das Projekt inhaltlich und finanziell mit. 2015 fand auf Einladung der Beauftragten der Kirchen in Rheinland-Pfalz die Jubiläumsveranstaltung in Mainz statt.

### Autofasten

2014 und 2015 hat die Arbeitsstelle mit der Aktion „Autofasten“ dazu eingeladen, vier Wochen während der Fastenzeit Möglichkeiten für eine nachhaltige Mobilität auszuprobieren. 400 Menschen meldeten sich pro Jahr an. Auch war die Resonanz in den Medien sehr gut. Um einen neuen Impuls für einen nachhaltigen Lebensstil zu geben, wird für die Schöpfungszeit zwischen 1. September und Erntedank von der Arbeitsstelle und dem Bistum Speyer eine gemeinsame Lebensstilaktion geplant, die 2018 erstmals angeboten wird.

### Betreuung von ehrenamtlichen SeniorTRAINERinnen

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt erhält als sogenannte Anlaufstelle für die Ausbildung und Betreuung von SeniorTRAINERinnen Förderung des Landesministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie. Für den Arbeitsbereich Umwelt hat die Arbeitsstelle drei Frauen und 2 Männer als SeniorTRAINERinnen ausgebildet, die als Ehrenamtliche selbstständig Projekte im Umweltbereich durchführen.

## **3.5 Kontakte/Zusammenarbeit**

### Innerkirchliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Bauabteilung und dem Dezernat 6 hat sich durch die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, den regelmäßigen Besprechungen und der gemeinsamen Erarbeitung der Richtlinien noch intensiviert. Zudem wurden die bestehenden Kontakte zu den landeskirchlichen Bildungseinrichtungen mit der gemeinsamen Arbeit am Klimabildungskonzept gestärkt. Die Klimaschutzarbeit wird durch die Begleitgruppe Klimaschutz, die halbjährlich tagt, in alle Ebenen eingebunden.

### Kontakte zum Land Rheinland-Pfalz

Ein guter Kontakt besteht zu Mitarbeitenden des rheinland-pfälzischen Umweltministeriums, zur Landeszentrale für Umweltaufklärung und zur Energieagentur

## JAHRESBERICHT 2014-2016

Rheinland-Pfalz. Viele unserer Projekte werden durch das Land unterstützt. Die Arbeitsstelle brachte sich mit Stellungnahmen in den politischen Prozess mit ein, z.B. mit einer Stellungnahme zum Klimaschutzkonzept des Landes.

### Gremienarbeit

Die Umweltbeauftragte ist Mitglied im Kuratorium „Weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ und vertritt die Landeskirche bei der Klimaallianz, bei der Klimapolitischen Plattform der Kirchen sowie im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement.

### Anbindung an die EKD

Bei den Treffen der Umweltbeauftragten der Landeskirchen, die zweimal jährlich stattfinden, bringt sich die Umweltbeauftragte ein. Bei Kirchentagen arbeitet sie am gemeinsamen Stand mit. Die Klimaschutzmanagerin beteiligt sich im Netzwerk der Klimaschutzmanager\*innen der Landeskirchen und wirkt dort in Arbeitsgruppen mit.

### Ökumene

In den vergangenen Jahren haben wir die Zusammenarbeit mit dem Bistum Speyer intensiviert. Veranstaltungen und Aktionen wurden gemeinsam durchgeführt. In Planung sind neben der ökumenischen Lebensstilaktion mit dem Fokus auf die praktische Umsetzung die gemeinsam zu entwickelnden „Exerzitien im Alltag“ mit einer spirituellen Sicht auf die Themen Schöpfung und Verantwortung. Die Vorbereitung für das Angebot im Jahr 2018 laufen seit 2016.

### **3.6 Was bringt die Umweltarbeit finanziell?**

Die CO<sub>2</sub>-Zwischenbilanz für das Jahr 2014 hat gezeigt, dass der Verbrauch der Kirchengemeinden 2014 gegenüber 2009 beim Strom um 9 Prozent und bei der Heizenergie um 20 Prozent gesunken ist. Dies entspricht einer Einsparung von Verbrauchskosten landeskirchenweit um 240.000 Euro Stromkosten (inkl. Preissteigerung von 30%) und 1.120.000 Euro Heizkosten (inkl. Preissteigerung von 12%). Wie oben berichtet, wurden Fördermittel in Höhe von 300.000 Euro eingeworben. Die Beschäftigung mit Energiefragen rückt den Bauunterhalt in den Fokus. So wurden zum Beispiel bei Untersuchungen, ob Photovoltaik in Frage kommt, öfter Dachschäden entdeckt. Das Beschäftigen mit Energiefragen vermeidet Folgekosten durch einen aufmerksamen Blick auf die Gebäude.

### **3.7 Ausblick**

Die Akteure auf allen Ebenen – der lokalen, mittleren und der Landesebene - sind für den Umwelt- und Klimaschutz motiviert, da das Energiesparen in Kirchengebäuden, das Nutzen von erneuerbaren Energien sowie die nachhaltige Beschaffung und Mobilität eine hohe Zustimmung erfahren. Auf dem Weg zur Umsetzung von Projekten, liegen jedoch einige Steine im Weg, sei es die passende Technik zu finden, ausreichend Zeit einsetzen zu können oder die Finanzierung zu stemmen. Die Arbeitsstelle möchte weiterhin behilflich sein, diese Steine aus dem Weg zu räumen. Für das Ziel, 40 Prozent

## JAHRESBERICHT 2014-2016

weniger Kohlendioxid bis 2020 auszustoßen, sind ein langer Atem und eine hohe Projektdichte nötig. Bis 2050 hat die Bundesregierung einen „nahezu klimaneutralen Gebäudebestand“ zum Ziel (Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung). Diese Herausforderung ist immens.

Das Fördervorhaben „Klimaschutzmanagement“, welches durch das Bundesumweltministerium mit 65% der Personal- und Sachkosten gefördert wird, läuft zum 31. März 2017 aus. Um die Arbeit fortsetzen zu können, hat die Landeskirche einen Antrag auf ein Anschlussvorhaben gestellt, so dass die Arbeit um zwei weitere Jahre bis zum 31. März 2019 weitergeführt werden kann.

## **C Ausblick in der Arbeitsstelle**

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt gewinnt ihr Alleinstellungsmerkmal darin, dass Friedensarbeit nicht ohne einen verantwortlichen Umgang mit der Umwelt geschehen kann. Und umgekehrt ist ein partizipatorischer Umgang mit der Natur ohne friedensethische Grundlagen nicht denkbar. Beides nimmt seinen praktischen Bezug einerseits in der Unterstützung der Kirchengemeinden zu mehr Umwelt- und Klimaschutz auf und andererseits in der pädagogischen Begleitung der Bundesfreiwilligen. Damit ermöglicht es die Arbeitsstelle den Gemeinden unserer Landeskirche auf verschiedenen Ebenen die Dienste wahr- und aufzunehmen (vgl. u.a. Pkt. 1.2.1. und 1.2.6; Pkt. 2.4 und 2.6; Pkt. 3.2.).

Im Arbeitsfeld Bundesfreiwilligendienste wird sich in den kommenden Jahren das Angebot des „ökologischen Freiwilligendienstes“ ausbauen. Hier gilt es die in der Einführungsphase gesammelten Erkenntnisse zielführend weiterzuentwickeln.

Gleiches gilt für die Impulse aus dem Klimaschutzmanagement und der Zusammenarbeit mit den kirchengemeindlichen Energiebeauftragten.

Wie die Vorbildgemeinden gezeigt haben, ist es möglich den Kohlendioxid-Ausstoß deutlich zu reduzieren. Es gilt nun, diese guten Beispiele aufzunehmen und in der Fläche umzusetzen.

Synergieeffekte mit anderen Arbeitsstellen sind der eigenen Arbeit zuträglich und stellen kein Signal für eine anzustrebende Verschmelzung dieser dar. Die Eigenständigkeit der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt ermöglicht eine offene Arbeitsweise, dank derer flexibel und schnell auf die Bedürfnisse der Kirchengemeinden eingegangen werden kann.

Nach wie vor ist die Arbeitsstelle auf die finanzielle Unterstützung der Landeskirche angewiesen. Die Arbeitsstelle versteht sich als Dienstleisterin, die den Kirchengemeinden die Leistungen kostenfrei anbietet. Durch die Drittmittel des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BFD-Zuschüsse) ist die Begleitung der Bundesfreiwilligen inklusive der Personalkosten für die Landeskirche kostenneutral. Die Ausgaben für die Klimaschutzarbeit werden durch eingesparte Energiekosten und eingeworbene Fördermittel auf anderer Ebene überkompensiert.

Die Landessynode hat mit ihrem Beschluss die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt mit einer gleichlautenden Pfarrstelle zu verknüpfen für die Zukunft die richtige Richtung eingeschlagen. Die Verknüpfung der Themen kommt im Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ zum Ausdruck, der die Landeskirchen und Diözesen ermutigt, nachhaltig zu wirtschaften und die Große Transformation zur Nachhaltigkeit einzuleiten. Der umfassende Ansatz der „Großen Transformation“ mit Anknüpfungspunkten an Theologie, Pädagogik, Kultur, Politik und Technik spiegelt sich im Aufgabenfeld der Arbeitsstelle wieder. Die Arbeitsstelle wird ein Motor für eine sich transformierende Kirche.